

hr1: hr1-Zuspruch

29.07.2016

montags bis freitags ca. 5.45 Uhr, samstags 7 Uhr

Pfarrer Johannes Meier  
Kassel

## Heiliger Kleinkram

Schon seit einer Stunde sitze ich jetzt hier im Pfarramt vor dem Computer, und noch immer ist die Bildschirmseite gähnend leer. Der erste Satz dieser Morgenandacht, ich hatte ihn eigentlich schon im Kopf, wollte ihn gerade aufschreiben – als das Telefon klingelte. Wann ich denn zum Taufgespräch vorbeikommen könnte? Ach, und wie wird das eigentlich mit dem Blumenschmuck geregelt? – Die Fragen lassen sich schnell klären, meine Gedanken jedoch kehren nur langsam zurück. Was wollte ich noch schreiben? – Es klingelt an der Tür. Eine Zeugnisbeglaubigung, ob ich die mal eben schnell abstempeln könnte?

Wie leicht verheddert man sich im alltäglichen Gestrüpp des Dringlichen – und kommt nicht zu dem, was auch wichtig wäre und einfach mal Zeit bräuchte. – Der längst überfällige Besuch bei alten Freunden. Die Bücher, für die immer die Ruhe zum Lesen fehlt. Das gute und tiefe Gespräch mit der Partnerin oder dem Partner ... – Stattdessen: Kleinkram und gehetzte Pflichterfüllung anstelle eines erfüllten, „eigentlichen“ Lebens.

Aber ich möchte Aufgaben nicht in Wichtig und Unwichtig teilen. Zu dieser Einsicht hat mir folgende Geschichte geholfen. Sie handelt von Heinrich Seuse, einem Mystiker des 14. Jahrhunderts, der auch Zeit seines Lebens auf der Suche nach dem „Eigentlichen“ war – und für Seuse, den frommen Dominikaner-Mönch war das „Eigentliche“ gleichbedeutend mit Gott. Ihm wollte er so nah wie möglich kommen. Als er sich eines Tages, nach stundenlanger Meditation endlich Gott ganz nah wähnt, klopft es an die Tür. Eine Frau bittet den Geistlichen, ihr die Beichte abzunehmen. Doch Seuse hat jetzt keine Lust, sich mal wieder die kleinen Sorgen und Nöte anzuhören – und weist sie ab. Aber die weitere Meditation misslingt. Es ist, als sei mit der Frau plötzlich auch Gott verschwunden! Statt Entrückung fühlt der Mystiker nur noch Leere, statt Gottesnähe nur noch Kälte. Schnell läuft er der Frau nach; weinend findet er sie an der nächsten Straßenecke. Und erst als er mit ihr spricht, sich Zeit nimmt für diese kleine Begegnung, erst dann kann er Gott wieder in sich spüren.

Merkwürdig! – Vielleicht sollte ich den alltäglichen Kram mal mit anderen Augen sehen, vielleicht steckt auch in ihm etwas vom „Eigentlichen“! Dann wäre es nicht länger ein falsches Leben voller lästigem Kleinkram, sondern mein Leben – mit allem was eigentlich dazugehört.